



# KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-  
REFORMIERTEN  
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

## Geschichte der Christenheit

### Teil 2: Die Apologeten

Wahrscheinlich ist der Ausdruck „Apologeten“ den wenigsten meiner Leser geläufig. Damit bezeichnet man eine Gruppe von frühen christlichen Schriftstellern des 2. und 3. Jahrhunderts nach Christus. Ihnen ging es um die Verteidigung des christlichen Glaubens gegenüber den Vorwürfen und Anklagen aus dem Heidentum. „A-pologia“ ist griechisch und heisst Verteidigung. Daher der Name.

Wir werden freilich sehen, dass es ihnen nicht nur um die Verteidigung des Glaubens ging, sondern auch darum, diesen der heidnischen (intellektuellen) Welt zu vermitteln und plausibel zu machen. Das macht sie – wie ich meine – für uns heute interessant. Stehen wir nicht in unserer post-christlichen (also nachchristlichen) Gesellschaft wieder vor einer ganz ähnlichen Aufgabe? Schon die Areopagrede des Apostels Paulus (Apg 17) macht deutlich, dass man mit den philosophisch geprägten Heiden anders reden muss als mit den (schriftkundigen) Juden. Natürlich können wir die Theologie der Apologeten nicht 1:1 auf das heutige Weltbild und den heutigen Zeitgeist übertragen. Aber lernen können wir von diesen mutigen Christen, die fast alle für ihren Glauben gestorben sind, allemal! Lassen Sie sich also mitnehmen in einen Teil der Gedankenwelt der frühen Christen.



Im ersten Teil meiner Kirchengeschichte habe ich die Verfolgungssituation der Christen im römischen Reich geschildert. Doch durch Gewalt war die Ausbreitung des Glaubens nicht zu stoppen. Kein Wunder, dass sich bald auch anderer Widerstand regte, nämlich intellektueller. Inhaltliche Auseinandersetzung konnten die Christen zwar von Anfang an. Jesus stritt mit den jüdischen Schriftgelehrten, Paulus mit unterschiedlichen Irrlehrern. Nun aber werden ab ca. 100 n.Chr. auch heidnische Redner, Schriftsteller und Philosophen auf den christlichen Glauben aufmerksam. Da wurden z.B. die im Volk kursierenden Vorurteile und Horrorgeschichten über die Christen aufgegriffen. Um ca. 160 n.Chr. beschuldigte der Redner Fronto – wohl in einer Rede vor dem Senat – die Christen folgender Praktiken (vgl. W.-D. Hausschild: Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte, Band 1, S.127):

1. Gottlosigkeit: Die ungebildeten Christen bekämpfen den traditionellen Götterkult. 2. Inzest: In ihren obskuren Geheimversammlungen vollziehen die Brüder und Schwestern, Väter und Mütter einen ausschweifenden sexuellen Kult. (Vielleicht verursacht durch die Praxis des heiligen Kusses.) 3. Opfermahlzeiten: Christen fressen bei ihren Zusammenkünften kleine Kinder und schlürfen deren Blut. (Vermutlich bezogen auf die Abendmahlsfeier.) 4. ...Christen verehren einen Eselskopf. (Hier wird eine Verunglimpfung aufgegriffen, man fand für das 3.Jh. ein Spottkruzifix vom Palatin in Rom, das einen Beter vor einem gekreuzigten Eselskopf zeigt.) Überdies sollten die Christen die Genitalien ihrer Priester verehren (was sich auf die Bußpraxis mit dem Niederfallen beziehen könnte).

Und Hausschild resümiert:

Möglicherweise hatte ein Teil der Vorwürfe Anhalt an Praktiken einiger gnostischer Zirkel. Die heidnische Umwelt sah jedoch die Christenheit als einheitliche Gruppe; die durch Fronto bezeugte Polemik wirkte lange nach.

<sup>1</sup> Ich habe den hier zitierten Text sowie auch die folgenden leicht dem (heute) umgangssprachlichen Deutsch angepasst.

Die Antwort der Apologeten bestand nun darin, dass sie versuchten, das christliche Brauchtum zu beschreiben und zu erklären. Gut auch für uns heute, denn so erhalten auch wir einen Einblick in die Lebensweise der frühen Christen.

Justin der Märtyrer z.B. schreibt um ca. 160 n.Chr. über den sonntäglichen Gottesdienst:



An dem Tage, den man Sonntag nennt, findet eine Zusammenkunft aller, in Stadt und Land, statt, und es werden dabei die Denkwürdigkeiten der Apostel oder Prophetenschriften verlesen, solange es angeht. Hat der Vorleser geendet, so hält der Vorsteher eine Ansprache, worin er vermahnt und aufruft, diesem Guten nachzueifern.

Darauf erheben wir uns alle gemeinsam und senden Gebete empor. Nach dem Gebet aber wird ... Brot, Wein und Wasser herbeigebracht, der Vorsteher spricht in gleicher Weise Gebete und Danksagungen nach seinem Vermögen und das Volk stimmt mit »Amen« ein. Darauf wird ausgeteilt und kommuniziert, wobei jeder seinen Teil von dem, wofür Dank gesagt wurde, empfängt; den Abwesenden aber wird es durch die Diakonen gebracht. Wer wohlhabend ist, gibt freiwillig, nach eigenem Ermessen, das Seine. Und was dabei zusammenkommt, wird bei dem Vorsteher hinterlegt, der damit Witwen und Waisen versorgt und solche, die krankheitshalber oder aus anderen Gründen bedürftig sind, ferner die Gefangenen und in der Gemeinde anwesenden Fremdlinge...

Problematischer zu kontern war die die Kritik von philosophischer Seite. Bekannt geworden ist hier vor allem das verloren gegangene Werk „Wahres Wort“ des Philosophen Celsus oder Kelsos von Alexandria (um ca. 180 n.Chr.). Für ihn hatten sich die Christen von der Tradition der Väter und des Gesetzes (sowohl des jüdischen als auch römischen) abgewendet und lehrten eine Religion der Unvernunft und des Aufruhrs. K. Heussi dazu in seinem Kompendium der Kirchengeschichte, S.45: Kelsos verwendet eine jüdische Schmählegende über Jesu Ursprung (Jesus sei von dem Soldaten *Pantera* und der Maria im Ehebruch erzeugt...). Er stößt sich an den christlichen Dogmen von Jungfrauengeburt, Auferstehung, Weltgericht usw., die ihm monströs, absurd, ein orientalischer Wahnsinn sind. Die christlichen Wunder hält er für Magie, Jesus für einen Magier und Betrüger. Und Heussi resümiert:

Das Buch war für die Christen hochgefährlich.

Um die Antwort der Apologeten auf diese intellektuellen Herausforderungen zu verstehen, muss man sich ein wenig mit dem Denken der damaligen Zeit vertraut machen. Denn die Apologeten versuchten nun, ihren angeblichen „Aberglauben“ als wahre Philosophie zu beschreiben.

Zur damaligen Zeit war eine philosophische Richtung äusserst populär, deren Ursprünge auf den Philosophen Platon zurückging, der „Neuplatonismus“. Dieser lehrte (stark vereinfacht), dass es hinter der sichtbaren Welt eine einzige universale Weltenseele gibt. Sie ist aus der letzten, unbe-

schreibbaren Gottheit hervorgegangen. Zugleich ist sie Ursache und Ordnungsprinzip allen Seins. Schon früher waren die Stoiker (eine der grossen Philosophenschulen) von einer alles durchdringenden Weltvernunft ausgegangen, die sie „logos“ genannt hatten. Genau dieser Begriff aber spielt nun aber auch im NT eine gewichtige Rolle, z.B. in Joh 1, wo es heisst:

<sup>1</sup> Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. <sup>2</sup> Dasselbe war im Anfang bei Gott. <sup>3</sup> Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. <sup>4</sup> In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Überall wo Luther mit „Wort“ übersetzt, steht im griechischen „logos“. Damit war scheinbar die Brücke zur heidnischen Philosophie geschlagen. Was sprach dagegen, deren Logos mit dem biblischen Logos, also mit Christus, gleichzusetzen? Dazu noch einmal Justin:

Daß ich als Christ erfunden werden möchte, darum, so bekenne ich, bete und ringe ich aus aller meiner Macht, nicht weil die Lehren Platons denjenigen Christi [völlig] fremd sind, wohl aber deshalb, weil sie nicht in allem an sie heranreichen; desgleichen die der andern: der Stoiker, der Dichter und Geschichtsschreiber. [Sie] haben ... in den wichtigeren Fragen einander widersprochen und damit erwiesen, daß sie kein [tiefer] eindringendes Wissen und keine unwiderlegliche Erkenntnis besitzen. Was sich hingegen bei allen an zutreffenden Aussagen findet, das kommt uns Christen zu; denn wir verehren und lieben mit Gott den von ihm, dem ungewordenen und unaussprechlichen Gott, ausgegangenen Logos.

Und Tatian (aus Syrien, Mitte 2. Jahrhundert) weiss: Gott war im Anfang. Der Anfang aber ist nach unserer Überlieferung die Kraft des Logos. Der Herr aller Dinge, der zugleich der Urgrund des Alls ist, war nämlich zu der Zeit, da es noch keine Schöpfung gab, allein. Insofern aber die ganze Kraft alles Sichtbaren und Unsichtbaren bei ihm war, bestanden eben auch alle Dinge schon bei ihm aufgrund der Kraft des Logos. Erst durch einen Willensakt Gottes, dessen Wesen einfach ist, trat der Logos hervor. Aber nicht ohne Zweck ging der Logos von ihm aus und wurde des Vaters erstgeborenes Werk: Wir wissen, dass er der Anfang der Welt ist.

Die Bündelung der Christuslehre auf den Logos-Begriff barg nun allerdings auch gewisse Tendenzen und Gefahren. Kann man die Gottessohnschaft Christi wirklich in philosophischen und damit menschlichen Kategorien fassen? Lehrt die Bibel wirklich, dass die Geburt Christi/des Logos gleichzeitig mit der Welterschöpfung stattfand? Ist Christus wirklich nur ein (wenn auch geborenes) „Werk“ Gottes? Besteht das Wirken Christi, entsprechend dem philosophischen Logos, wirklich vor allem darin, Erkenntnis und Moral zu vermitteln?

Geschichtlich betrachtet muss man leider feststellen, dass die Apologeten mit ihren Anliegen gescheitert sind. Aber man sieht schon an ihrem Beispiel deutlich die Grundproblematik auch der heutigen Versuche eines jeglichen Dialogs: Wir müssen die Sprache und das Denken der Aussenstehenden verwenden um verständlich zu sein. Aber gleichzeitig dürfen wir uns nicht zu weit vom Ursprung entfernen, sonst verändern wir den Inhalt unserer Botschaft. Eine Herausforderung, der sich jede Generation wieder neu stellen muss!

Fortsetzung folgt.

(Pfr. Martin Göbel, Broyetal)

## GOTTESDIENSTE

**Moudon:** rue Grenade 14

**SONNTAG 03. September 20h15**  
Kirche Mézières

**SONNTAG 10. September 10h00**

**BETTAG 17. September 10h00**  
Abendmahl  
mit der Gemeinde Yverdon und Broyetal

Nach dem Gottesdienst im Zentrum ist jeder-  
mann herzlich eingeladen auf den Hof von  
Renate und Werner von Gunten, bei Carrouge.

**Jedermann bringt sein Picknick mit,**  
ein Grill ist vorhanden.

**SONNTAG 24. September 10h00**


**SONNTAG 01. Oktober 20h15**  
Kirche Mézières

WEITERE ANLÄSSE

**ALTERSGRUPPE**

## Herbstausflug

Mittwoch, **13. September 2006**

Abfahrt **12h30** bei der 



Wer in Mézières beim „grande  
salle“  
einsteigen möchte melde es  
Rösli bei der Anmeldung

**Preis:**

**Car: Fr. 25.- -Fr. 30.-** je nach Anzahl  
Personen

**Z'vieri: Fr. 18.-** „Quiche Loraine“ Frucht-  
salat (ohne Getränke)

Bitte melden Sie sich bis **5. September** bei  
Rosa Meyer **021/905 37 66**

**Für die Senioren  
Bibel-Café im Zentrum  
26. September  
♥-liche Einladung!**

## GRATULATIONEN

Frau **Rösi Affolter**, Moudon, feiert am **11.  
September** ihren **84. Geburtstag**.

Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen  
ihnen Gottes reichen Segen im neuen Le-  
bensjahr.

**Herr, habe acht auf mich!**  
Jeremia 18,19

**Der „Marché Moudonnois“ findet dieses  
Jahr am 2. September statt.**

Wieder hat unsere Kirchgemeinde einen Ver-  
kaufsstand. Wenn sie Freude haben am Brot  
und Zopf backen, sind wir dankbar, wenn sie  
das gebackene direkt ab 8h30 an den Stand  
bringen können. (beim Zentrum Gartenseite)  
Der Erlös wird für die Jugendarbeit und der  
Christlichen Ostmission sein.

**Vielen Dank!**

## JUGENDARBEIT

Damaris Meyer 021/905 61 80

**JUGENDGRUPPEN um 20h15**

**Mézières:** Kirchgemeindehaus Dienstag  
**Corrençon und Moudon:** Zentrum Mittwoch

**13. September** gemeinsamer Abend

**Vom 29. September bis 1. Oktober findet  
ein JG-Herbst Wochenende mit Yverdon  
in „le Moulin /Cudrefin“ statt.**

Dieses Wochenende ist ein kennen lernen Wochen-  
ende mit verschiedenen Aktivitäten dem Wetter  
angepasst.

**Die Leiter und Jugendgruppen sind dankbar für  
unsere Gebete, um ein gutes zusammen sein  
und um Schutz und Bewahrung.**

**SINGKREIS um 20h15**

*Payerne Gemeindehaus* **31. August**  
*Moudon im Zentrum* **14. September**  
*Payerne Gemeindehaus* **28. September**

**GEBETS- UND HAUSKREISE**

Donnerstag 9h30 bei R. Pidoux  
Hauskreis: Fam. Horisberger 021/ 905 20 66

**Gottesdienste:****Sonntag 3. September**

9h00 Donatyre Gottesdienst  
10h15 Payerne Gottesdienst

**Sonntag 10. September**

09h15 Frühstück, anschl.  
10h15 Payerne Gottesdienst

**Betttag 17. September**

10h00 Moudon Gottesdienst, AM

**Sonntag 24. September**

18h15 Payerne Gottesdienst

**Sonntag 1. Oktober**

9h00 Donatyre Gottesdienst  
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten

**Anlässe:**

**Faoug – Treff:** Donnerstag 14. Sept. 14h00

**Singkreis:** Do 14. Sept. in Moudon,  
Do 28. Sept. in Payerne, jeweils um 20h15

**Payerne:** (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 5. Sept. 14h00

BIBELKREIS: Di 12./ 19./ 26. Sept. 09h00

GEBETS - TREFF: Do 7./ 21. Sept. 20h30

SUPPENTAG: Fr 29. Sept. 12h00

JUGEND – TREFF: Jeden Mo, 20h00 – 21h30

JUNGSCHAR: Fr 8./ 22.9. 18h30 – 20h00.

Ab September ist in Avenches zwei Mal im Monat eine JUNGSCHAR geplant. Bitte melde Dich bei Martin Göbel 026 660 21 55.

**Gemeindereise:** 2. September

**Betttag in Moudon:** Anschliessend an den Gottesdienst picknicken wir. Bitte beachten Sie dazu die Ergänzungen auf Seite 3.

**Spruch des Monats**

**Du aber, unser Gott, bist gütig, wahrhaftig und langmütig; voll Erbarmen durchwaltest du das All.**

Weisheit 15,1

Lieber Leser,

kennen Sie das Buch der Weisheit? Wenn Sie Ihre Bibel aufschlagen, wird es die Hälfte von Ihnen noch nicht einmal finden, nur die, die eine katholische Bibel haben oder eine mit den atl. Apogryphen. Doch da liest man als reformierter Christ normalerweise nicht. Darum möchte ich mich diesmal dem Monatsspruch von ganz weit ausen nähern.

Wieso dieser Spruch? Nun, diejenigen, die meinen, dass ich jeweils selber die Monatssprüche aussuche, muss ich enttäuschen. Ich entnehme sie aus den Losungen, allerdings der deutschen Ausgabe, denn in der schweizerischen Ausgabe suchen Sie den Monatsspruch vergeblich. Dieser wird auch nicht von der Herrnhuter Brüder-Unität, den Herausgebern der Losungen, verantwortet, sondern von der ÖAB, das ist die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen in Berlin, die seit 1970 existiert und frühere getrennte evangelische, freikirchliche und katholische Initiativen bündelt. So ist es zu erklären, dass diesmal ein Wort aus den atl. Apogryphen Eingang in die Monatssprüche gefunden hat.

Warum aber gibt es diese Unterschiede zwischen evangelischer und katholischer Bibel, genauer, dem AT? Das ist einfach zu erklären. Die der katholischen Kirche zugrunde liegende Bibel ist die lateinische sog. Vulgata. Deren AT wiederum ist übersetzt von der sog. Septuaginta (LXX), einer alten griechischen Übersetzung vom ursprünglich hebräischen Original aus dem 3.Jh.v.Chr.. In dieser LXX finden sich nun aber diese zusätzlichen Schriften im AT, die die hebräischen Überlieferungen nicht kennen. Als nun die Reformatoren im 16.Jh. die Bibel ins Deutsche übersetzten, nahmen sie für das AT natürlich die hebräischen Grundlagen und erkannten die zusätzlichen Schriften nicht an. So erklären sich die Unterschiede. Aber Achtung! Ganz so eindeutig ist die Entscheidung für die hebräische Fassung nicht. Denn u.a. sind viele Zitate des AT im NT aus der LXX oder ihr weit aus näher als dem Hebräischen. Das erklärt auch die oft auftretenden kleinen Unterschiede zwischen dem jeweiligen Original im AT und dem Zitat im NT. So sind denn auch die atl. Apogryphen nach Luther „der Heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen“.

Wenden wir uns also noch kurz dem eigentlichen Monatsspruch aus der Weisheit Salomos zu (die aber wohl erst im 1.Jh.v.Chr. in Alexandria entstanden ist). Ganz offensichtlich ein wunderbarer Lobpreis des barmherzigen und allgegenwärtigen Gottes. Er findet sich inmitten einer Passage, die ausführlich allen Götzendienst verurteilt. Mit den im (bis heute) Menschlichen und Allzumenschlichen wird hier also der wahre Gott und Herr der Welt gepriesen. Ich meine, unabhängig, wo das steht und wer dieses Wort herausgesucht hat, eine Anregung, von der wir alle profitieren können.

Ihr Pfr. Martin Göbel

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, Av.Général-Jomini 20, 1530 Payerne

Tel: 026 660 21 55, Fax: 026 660 38 44, Email: [mgoebel@bluewin.ch](mailto:mgoebel@bluewin.ch)

Sekretariat: Tel: 026 677 21 28, Fax: 026 677 29 77, Email: [QHN@Mcnnet.ch](mailto:QHN@Mcnnet.ch), CCP Kirchgemeinde

Broyetal: 17-608483-8